Gynäk. Rdsch. 1979;19:119-120

Die Bedeutung der Verschorfungsbehandlung zur Erhaltung einer gesunden Zervix

The Importance of Cauterization to Maintain a Healthy Cervix

F.W.		Peyton
R.R.		Peyton
V.L.		Anderson
P.		Pavnica

Vorgestellt wird das Material einer gynäkologischen Praxis unter Berücksichtigung der Zervixbefunde von 13 897 Frauen, die innerhalb von fast 40 Jahren behandelt bzw. untersucht worden sind. Die retrospektive Langzeitstudie befasst sich mit dem Wert der Verschorfungsbehandlung zur Vermeidung von zervikalen Neoplasien. Die Arbeit ist als Fallstudie aufgebaut, und es werden keine statistischen Tests zur Auswertung der Ergebnisse benützt. Die Verfasser sind der

Peyton/Peyton/Anderson/Pavnica

120

Ansicht, dass das Material repräsentativ genug ist, um Rückschlüsse auf Gesamtpopulationen zu erlauben. Frauen mit pathologischem Zervixbefund sowie zytologisch als Metaplasie oder Dysplasie bestimmtem Abstrich wurden einer Verschorfungsbehandlung zugeführt; insgesamt handelte es sich um 6,364 Fälle, für welche eine Inzidenz von zervikalen Neoplasien von 0,5 auf 1000 Frauen ermittelt wurde. Im Gegensatz dazu fanden sich bei Frauen mit abnormem Zervixbefund, die nicht einer Verschorfungsbehandlung unterzogen worden waren, in der Folgezeit eine Inzidenzrate von 27 auf 1000 Frauen. Die Zahl der in der Beobachtungszeit aufgetretenen zervikalen Neoplasien bei unauffälligen Portiobefunden war 17mal höher als in den Fällen mit Kauterisierung bei abnormen Portiobefunden.

Ferner wurden in dem Kollektiv nach Verschorfungsbehandlung eine Frühgeburtenrate von 3% und eine Häufigkeit eines vorzeitigen Blasensprunges von 20,8% eruiert. Im Gegensatz dazu wurde aus einem Vergleichskollektiv eine Häufigkeit von 7,8% für die Frühgeburten und von 42% für den vorzeitigen Blasensprung ermittelt.

Abgesehen von diesen Erfolgsziffern wird von den Verfassern auf andere Vorteile der Verschorfungsbehandlung hingewiesen: bessere Verträglichkeit der hormonalen Kontrazeption und Senkung der Abortusrate. Diesen Vorteilen sollen auch keine Nachteile im Hinblick auf Fertilität gegenüberstehen.

Zusammenfassend sehen die Verfasser in der Verschorfungsmethode eine billige Behandlungsart, die in der Ordination ohne Anästhesie durchgeführt werden kann. Sie empfehlen auf Grund ihrer Resultate ihre grosszügige Anwendung als erfolgreiche Massnahme zur Senkung der Inzidenz zervikaler Neoplasien.

Für die Praxis: Es handelt sich um eine praxisorientierte Ausführung über den Wert der Verschorfungsbehandlung bei abnormen Zervixbefunden. Nach den ermittelten Zahlen ist durch

diese einfache, billige und schmerzarme Behandlungsmethode in der Ordination eine entscheidende Senkung zervikaler Neoplasien möglich.

Für die Klinik: Das Material aus einer langjährigen Praxis spricht für den Wert der Portiosanierung durch die Verschorfungsmethode; offen bleibt die Frage der Vergleichbarkeit der Kollektive, da auf prädisponierende Faktoren wie sozioökonomischer Status, Parität und Sexualverhalten der Frauen nicht eingegangen wird.

G. Tatra, Wien